

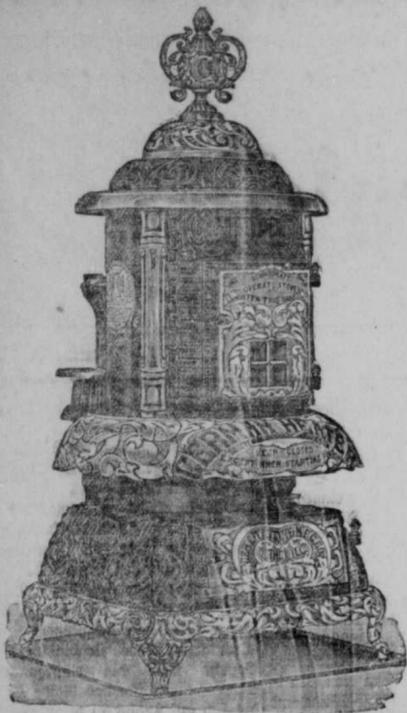
Der German Heizofen

Brennt den Rauch
Brennt Hartkohlen
Brennt Weichkohlen
Brennt Holz

Arbeitet wie ein „Base Burner“.

Wärmt den Boden und
hält das Feuer über Nacht.

Stets der beste
Seit zwanzig Jahren verkauft
von der



BURNS THE SMOKE.
NO SOOT—NO GAS.

R. H. McAllister Company

Hardware for Hardware

Grand Island Undertaking Co.

Pfeifensteine Einbalsamierer
Telephon: 508, 1586 und 1800
S. A. Lyons Grand Island, Nebraska
F. G. Van Begghe

Dr. H. B. Boyden

Arzt und Wundarzt
oberhalb Baumann's Apotheke
Tel. Office 1510 Wohnung 1537



C. H. Henninger, Ablieferungsagent.
Tel.: 1665.

Feldpostbrief aus Frankreich.

Einem unserer Abonnenten erhielten wir dieser Tage folgenden Feldpostbrief, den wir des Interesses halber, den er erregen wird, hiermit publizieren.

Vor Verdun (Willers), 28. Sept. 1914.

Deinen Brief vom 18. August, lieber Onkel, habe ich von Mutter erhalten. Viel werdet ihr wohl nicht über unsere herrlichen Erfolge gehört haben, denn England und Frankreich liegen ja fürchterlich. Es ist nicht schön und dieser Nationen durchaus unwürdig, aber sie können wohl nicht anders, es liegt in ihrer Natur. Gestern erzählte ein Kamerad, daß seine Cousine vor etlicher Zeit aus England habe zurückkehren können. Sie habe keine Ahnung von unseren Erfolgen gehabt. Da die Gabel alle in feindlichen Händen sind, so werdet ihr wohl auch nur mit falschen Nachrichten gewußt. Habt ihr schon die Erklärungen unseres Reichsfanzlers an die amerikanische Nation bekommen? — Es wäre ja für uns besser, wenn die Welt gleich die Wahrheit erführe und nicht erst durch diese große Lüge künstlich gegen uns aufgebläht würde, aber wir können es auch aushalten, bis sich die Wahrheit durchgesetzt hat. Lügen haben kurze Beine. Dann kommt wohl der Rückschlag für die Verbreiter der falschen Nachrichten doppelt. Hoffen wir es. Unsere Truppen haben sich ganz großartig geschlagen. Sie sind beim Vorgehen einfach nicht zu halten, daher auch die großen Erfolge. Die Verluste sind nicht schlimm, sie sollen auf feindlicher Seite größer sein. Jetzt sind die Entscheidungskämpfe an der Marne im Gange und stehen für uns durchaus

günstig. Unser rechter Flügel hat bei Rezon, ca. 90 Kilometer nordöstlich von Paris, vor etlichen Tagen zwei französische Armee-corps entscheidend geschlagen. Der Angriff auf die Sperrforts Verdun-Toul geht auch vorwärts. Ebenso stehen die entscheidenden Kämpfe im Elsaß günstig für uns. Und dies will doch was heißen, denn im Elsaß und Marne haben sich Engländer und Franzosen zum „Verzweiflungskampf“ gestellt. Sie sind tapfere Gegner, d. h. die Franzosen, während die Engländer bei Marne eine einfache mit einer fabelhaften Geschwindigkeit datongelaufen sind. Wir gewinnen jetzt nur langsam, aber sicher an Boden. Dann ist wohl der Krieg mit Frankreich entschieden vorbei. Nebenbei hat dies Land nicht mehr. Wir hingegen haben noch Reserven genug. Es sind in den Garnisonen jetzt mehr Truppen wie früher. Kriegsfreiwillige haben wir mehr, als wir brauchen können. Wie wirbt und lockt und droht England, um Soldaten zu bekommen. Und wenn es ganz Afrika heranschleppt und die Japaner herkommen, wir haben alle, von oben bis unten, den festen Willen, durchzuhalten, bis wir allein den Frieden diktieren können. Wir müssen dies und werden es insofern auch durchsetzen. Geld haben wir auch genug, denn es sind vorläufig schon 4,2 Milliarden Mark kriegsamtliche gezeichnet bei nur einer Milliarde Ausgabe. Also, Deutschland steht einig und einzig da. Der schwere Kampf wird mit Gottes Hilfe gut für uns ausgehen, unsere Widersacher haben sich gründlich verrechnet.

Im Osten steht es auch günstig. Unsere Armee von Hindenburg (zuweilen Landwehr) hat das russische Gefindel (anders kann man es nicht gut nennen nach seinen Greuelthaten in Dneprosch — Ohren- und Nasen-Ab schneiden sowie Vandauffschlitzen) ja gehörig gemolten. In der Schlacht bei Tannenberg ca. 90,000 unverwundete Gefangene. Jetzt ist Deutschland glücklich frei von dem Ungeheuer. Nicht ganz so gut steht es bei den österrussischen Truppen bei Lemberg, da hier gegen eine große russische Uebermacht gekämpft wurde. Es war hier Vertheidigung vorgegeben und ist wohl auch der Rückzug programmäßig erfolgt, nach dem der russische Angriff zum Scheitern gekommen. Die anderen österrussischen Armeen Dank und Aufsehen haben dagegen auch sehr gute Erfolge. Im Ganzen müssen wir auch hier sehr zufrieden sein, da stellenweise sehr große Erfolge errungen wurden, bei Lemberg aber nicht mehr preisgegeben wurde, als was preisgegeben werden sollte. Sobald die anderen Armeen der Lemberger zu Hilfe kommen, und sie können es jetzt, so wird es auch dort vorwärts gehen. Es ist dort schwer gekämpft worden gegen eine ungeheure Uebermacht. Ist Gott weiter mit uns, so wird es auch hier bald zu Ende sein,

denn ich habe aus den Nachrichten das Gefühl, als ob Russland ziemlich alles Verfügbares eingesetzt hat.

Unsere Marine hält sich auch sehr gut. Vor ca. acht Tagen hat ein Unterseeboot im Canal drei englische Panzerschiffe zum Sinken gebracht. Man hört im Ganzen wenig von unserer Flotte, vielleicht aus guten Gründen. Aber aus den englischen Zeitungen liest man eine große Angst vor unseren Schiffen heraus und müssen die Schiffe auch schon mehr geschadet haben, als wir wissen. Ob England wohl kein wird, ohne daß deutsche Truppen an seiner Küste landen?

Was werden die Buren machen? Bisher ist ja ganz England geworden, doch scheint das Volk nicht fertig zu sein. Unsere Burenbegeisterung damals war wohl im Großen und Ganzen ein ziemlicher Irrthum! Was wird mit Indien? Warum geht das (angeblich?) mächtige England die schweren Bedingungen mit Japan ein für die Hilfe in Indien? Sollte da nicht was oberhalb sein?

Wir hoffen in der allernächsten Zeit, mit den französischen und englischen französischen Feldherren fertig zu sein. Antworten dürfte auch bald kommen, dann haben wir ganz Belgien. Es steht unter deutscher Verwaltung. Die französischen Festungen werden dann gleichfalls bald fallen. Hoffentlich ist dann der Kampf hier zu Ende und wir können England und Frankreich noch extra vornehmen, besonders England, denn ehe dies nicht vollkommen am Boden liegt, dürfen wir nicht aufhören.

Zu den Verlusten unserer Flotte möchte ich bemerken, daß hier die Ansicht herrscht, daß jeder einzelne der zerstörten englischen Kreuzer unsere bisherigen gesamten Verluste aufwiegt! Im Ganzen scheinen die Engländer einen beifolgsamen Respekt vor unserer Marine zu haben. Die kleinen Schiffe, die von uns verloren sind, haben scheinbar bei den großen englischen Schiffen große Verbercerungen durch ihr Feuer angerichtet.

Es sollen von einer Berliner Zeitung Nachrichten an das Ausland auf strecken Wegen verhandelt werden, wodurch die Welt die Wahrheit über uns und die Ueberlegenheit des Krieges erfährt (England scheint der alleinige Ueberwinder zu sein, der Kräfteverhältnisse liegen nicht ruhen, unser Handel wurde zu mächtig. Doch die Wahrheit liegt ja schließlich. Unser ganzes Volk steht einig da. Unsere Sozialdemokraten treten geschloffen für das Reich ein. Unsere Geldleute, groß und klein, sind auch voll Glauben und Zuversicht. Beweis ist die Zeichnung der Kriegsschiffe. Unsere Ernte scheint gut zu sein, ist hoffentlich auch gut geborgen. Wir nehmen vorläufig unseren Lebensunterhalt soweit als irgend zugänglich, hier aus Frankreich, was wir nicht ausnützen und ernten, verkommen auf den Feldern, die von den Bewohnern wurde

nur ganz vereinzelt einmal eingeeignet. Die Felder bieten einen ganz unfaßbar traurigen Anblick dar. Durch das anhaltende Regenwetter der letzten Wochen ist Alles niedergequollt und wird nun vom Unkraut bald ganz überwachsen sein, ist also verloren. Weizen ist viel auf dem Saum ausgewachsen. Hafer wäre bei besser bedingenden Stücken noch zu ernten und zu verfüttern. Die bestanden Stücke sind niedergequollt und nicht zu ernten. Es gehen hier unendliche Mengen Getreide einfach verloren. Davon die Bevölkerung im Winter leben will, ist mir unklar. Es herrscht jetzt schon Mangel und wird noch schlimmer werden. Wenn wir aber fortgehen, was dann? Wir ernten jetzt die für die vorhandenen Kartoffeln und werden auch noch, soweit es möglich ist, Weizen und Hafer ernten. Natürlich zunächst für unseren Bedarf. Vieh, was herrenlos herumläuft, wird zusammengetrieben und verpflegt. Im Nachbarort sind 450 bis 460 Stück, davon auch viel Kühe, die pro Tag 8—900 Liter Milch geben, welche an die Kaserette geliefert wird. Das Vieh wird bei Bedarf an die Truppen veranlagt. Wir entlasten dadurch unser Heimatland. Wir können es durch diese Maßnahmen noch länger aushalten, ohne den von England angedrohten Hunger zu leiden. Es will uns aushungern. Ob unsere 4 oder 5 Kreuzer in atlantischen Meere nicht eher eine Hungersnoth in England hervorrufen werden durch die Wegnahme der englischen Handelsdampfer? 24 englische Kriegsschiffe machen schon seit Wochen Jagd auf diese infame Kreuzer. Bis heute wohl ohne Erfolg. Dafür liest man immer wieder in englischen Zeitungen, daß dieser und jener englische Dampfer vertrieben worden ist, Krafttheile angetrieben sind usw. Die bösen Deutschen! Was waren es doch immer für dumme Kerle, denen man Alles bieten konnte. Sind sie ausgewacht? Wöchte es endlich so bleiben, daß wir nicht immer zu föhlich und entgegenkommend sind, sondern zur rechten Zeit auftreten.

Wir leben hier wie im Manöver, haben nichts zu thun als Pferde auszuführen und jetzt Kartoffeln zu ernten. Heute war ich in der Umgegend auf der Suche nach Munition in Stallungen. Habe wohl ca. 800 französische Kartouchen gefunden, daß einem das Artillerieherz lachte, wenn man sie sah. Daß unsere Truppen daraus beschossen wurden, triibe ja die Freude etwas, aber unsere Stellungen waren auch sehr gut. Ein großartiges Schußfeld. Dabei eine großartige Landschaft, wie bei Goldberg, aber noch schöner und mächtiger. Die französische Munition ist nun gottseidank sehr schlecht, das Pulver scheint da immer zur rechten Zeit loszugehen. Man findet Unmengen Auslöser, ja es soll auch sehr viele Blindgänger geben, sagen Infanteristen, die tagelang im Artilleriefeld waren, und zwar in Vorpostenstellung. Die französische Infanterie schießt sehr schlecht.

Ich bin noch nicht im Feuer gewesen. Wenn es zu kritisch wird, reihen wir mit der Colonne aus. Es ist mitunter, um rasend zu werden, wenn man hier hinten unthätig sitzt, während vorn der Kampf mit aller Heftigkeit tobt. Da ich der einzige Artillerist bei der Colonne bin, so hoffe ich immer noch, nach vorn zu kommen. Hier ist es mitunter zum Auswachsen. Man möchte bei dem Donner und Krachen sich verkriechen, um nichts zu hören, da man nicht mithelfen kann, wo Alles nach Mithum drängt. Wie glücklich sind da die Kameraden vorn, sie können ihre Kräfte direkt einsetzen, sehen den Erfolg. Wir gehen im Lande herum. Schrecklich! Wenn wir zurückkommen, so haben wir ein etwas ungemüthliches Manöver mitemacht, das ist Alles. Ergebnisse haben wir nicht. Unsere Hauptfrage ist, daß es bald mal kochen, dann Bräuten, so dann wieder etwas Anderes giebt. Vorn sind sie froh, wenn sie etwas zu essen haben, wenigstens mitunter. Wir werden die und fett. Am 29. September, also gestern Abend, gab's gebratenen Secht, kalten Aufschnitt, Apfelsuchen. Gestern Mittag Schweinebraten mit Reis und Kartoffeln sowie Apfelsuchen. Sättet ihr da nicht mitgepeißt? Es sieht ganz gemüthlich aus, unser Wohnzimmer. Wir haben ein weißes Tischsch, Blumen auf der Tafel, ein Feuer im Kamin, Wein, Kaffee oder Thee, was fehlt uns also?

Es wurde erzählt, daß bestimmt drei Forts von Verdun nicht mehr antworten, ja es wurde sogar von vier gesprochen. Im Süden von Toul soll die Linie der Sperrforts von der Armee des Kronprinzen von Bayern durchbrochen sein. Es wäre zu schön, möge es sich bestätigen.

Es hat mir schon so oft leid gethan, daß Großvater diese trotz alledem schwere, so erhebende Zeit nicht mehr erlebt hat. Wie würde er sich über das heutige Deutschland, über den jetzt Alles beherrschenden vaterländischen Geist gefreut haben. Alles ist einig für unser schönes, deutsches Vaterland, kein Opfer ist zu schwer. Möge dieser Geist recht lange walten. Dann gehen wir einer ungeahnt herrlichen Zukunft entgegen. Ueber Allen, vor Allen, immer zuerst das Vaterland! Möge Gott es geben!

Diese meine Briefbogen stammen aus einem hier in einem verlassenen Hause gefundenen Schuttsack. Die Bevölkerung ist hier weit geflohen, die männlichen Bewohner, die noch hier waren, sind vor etlichen Tagen verhaftet und forttransportirt worden. Die zurückgebliebenen ganz alten und die Frauen leben friedlich zwischen uns. Die Verhaftung war notwendig, weil viel Veracks nach Verdun hinüberspielte. Jetzt ist es ungleich friedlicher, wo die Spione fehlen und keine Zeichen geben können. In einem hiesigen Krümmen fanden wir verschiedene Päckchen Arsenik, es war also die schöne Absicht, uns zu vergiften. Daraus wurde jedoch nichts. Die Verwüstungen in den Säulern sind nach den Aussagen der Bewohner fast allein von den französischen Soldaten vollführt worden. Ich habe es von vielen Seiten gehört mit dem Zusatz: die Deutschen würden es nicht thun. Aber die französischen Soldaten hatten keine Disziplin, die Offiziere waren machtlos. In einem Hause hatten sie Schrank und Stuhlgehäuse zerbrochen, in einen Spiegel geschossen, ein Oberkleide heruntergeschossen. Wenn, den sie nicht fortbringen konnten, veränderten sie ihn. Ein uns in die Hände gefallener Befehl eines französischen Generals verbot diese Verwüstungen und Plünderungen. Ebenso wies der Oberkommandirende Noth darauf hin. Wenn uns also dies angehängt wird, so ist es, wie vieles Andere, erlogen. Wir jucken uns aus diesem Chaos natürlich brauchbare Sachen heraus, ordentlich wird es dadurch natürlich nicht. Sind Bewohner vorhanden, so geben wir Vertheidigung über entnommene Sachen.

Also, laßt Euch nicht irre machen, vertraut uns und tretet den frechen, gemeinen Lügen entgegen. Ihr helft dadurch viel. Bist für uns, daß Gott weiter mit uns sei, und Alles wird gut werden. Wir halten aus bis zum letzten Mann. Unsere Verbundenen drängen darauf, wieder kämpfen zu können.

W. Linemann,
Reserve-Artillerie-Leutnant.
Bruch-Expedite hier.

Seelen, der den Faren von Russland behandelte, nach Grand Island gernien.

F. D. Seelen von Chicago und Philadelphia, der berühmte Bruch-Experte, wird im Kocher-Hotel zu finden sein, und zwar nur am Sonntag und Sonntag, 12. und 13. Dezember. Herr Seelen sagt: „Der „Epernatic Shield“, wie er von der Bundesregierung geliefert wird, hält nicht nur jeden Bruchfall zurück, sondern böhle Linderung bewerkstelligend, sondern schließt auch die Deffnung in 10 Tagen im durchschnittlichen Fall. Dieses Instrument erhielt die einzige Auszeichnung in England und in Spanien, Refutate erzielend ohne Operation, schädliche Einspritzungen, medizinische Behandlung usw. Herr Seelen besitzt Dokumente von der Bundesregierung in Washington, D. C., welche genau geprüft werden können. (Tragt kein Bruchband da, wo der Klumpen ist, sondern legt es da an, wo sich die Deffnung befindet — es ist ein großer Unterschied — und sprecht vor und laßt es Euch zeigen.) Alle Wohlthätigkeitsfälle sind frei, oder wenn jemand sich dafür interessiert und vorbringt, wird ihm mit Vergnügen gezeigt werden oder eine Anweisung gemacht, ohne Gebühr. Jemand, der einen Bruch hat, sollte sich das Datum in's Gedächtniß schreiben und diese Gelegenheit benutzen.

An der englischen Küste spukt das Schreckgespenst der deutschen Invasion. Sie sich das mit den beständigen Siegen der Verbündeten plausibel meint, ist uns nicht erfindlich.

Betrachtet unsere attraktive Auslage der neuesten Weihnachts-Geschenke.
Ein Geschenk in Silberwaaren wird Anerkennung finden.
Silberne Thee-Setts, \$8.50 und aufw.
Elgin Taschenuhren, \$5.50 u. aufw.
Goldsketten, gold gefüllt, \$1.50 bis \$5.00
Goldsketten, massiv Gold, \$3 bis \$25.00
Massiv goldene Ringe, \$1 bis \$10.00
Kommt und betrachtet dieselben
Aug. Meyer & Son

Geddes & Co.

Leichenbestatter und Einbalsamierer
313-315 wehl. 3. Str.
A. Ehringhof, bester Einbalsamierer, als Todesjahriger.

Der Tod ist ein schmerzlicher Verlust, der früher oder später in jedem Hause zu beklagen ist.
Ist es doch ein irdener Trauer und Leid leid, der ertragen, wenn man die besonderen Dienste eines guten Leichenbestatters in Anspruch nimmt — welcher für die Einzelheiten in ruhiger, bedachter, unverbrochener Weise Sorge trägt.
Wir sind vorbereitet, einen solchen Dienst zu leisten, solcherweise die schwer Heimzuführenden jeder Schwierigkeit und Verantwortung hinsichtlich der Arrangierung von Leichenbegängnissen enthebend.

Telephon: 114-5901
Kaufleute werden Tag oder Nacht prompt beantwortet.

Attraktive Winter-Touren

Zum Süden — Winter-Touristen - Fahrten nach südlichen Ausflugsorten und Städten sind in Kraft. Der Mon umfasst Touren des Südens - Hin- und Rückfahrt auf verschiedenen Wegen, einschließlich Washington, D. C. Burlington Dienst bis Kansas City oder Chicago.

Beschreibende Litteratur wird auf Wunsch hin verlanet.

Nach Californien — Trefft Vorbereitungen, Euch einer der persönlich geführten Touristen - Schlafwagen-Partien nach dem südlichen Californien via der „All Star Route“, dem scenerieicheren Colorado und Salt Lake anzuschließen; dieselben bilden das Schönste des Passagierdienstes der Burlington-Bahn

„Akt Routen nach der Paskette.“
„Persönlich geführte California Partien.“
„Winter - Excursionen.“ Südhliche illustrierte Publikationen der südlichen Bahnen und Ausflugsorte auf Erhalten geschickt.

Thos. Connor, Ticket-Agent
L. W. W. Waleley, General Passagier-Agent
1004 Farnam Street, Omaha, Neb.

Berühmtes Flaschenbier

Metz

Zu haben bei den Herren **EBERL & KRUEGER** Grand Island, Nebraska

„Home Dairy“

Um durch den Gebrauch saurer Milch oder Rahm während der heißen Jahreszeit Ihr Frühlind nicht zu verderben, geben Sie zu Ihren Grocerwägen und lassen sich eine Flasche „Home Dairy“ pasteurisirte Milch oder Rahm geben, oder rufen Sie No. 93 an.

Carl Tuttle, Eigenthümer.

Die Erste National Bank

GRAND ISLAND, NEBRASKA
Zieht ein allgemeines Bankgeschäft. :: :: Nacht Farm-Anteilen
Der Prozent Zinsen bezahlt an Zeitdepositen.
Kapital und Ueberfluss: \$215,000.00
S. N. BACH, Präst. JOHN REIMERS, B. Präst.
I. R. ALTER, Jr. Kassier.